Vierteljähriger Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Sonnabend den 27. Dezember 1856. № 606.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Frankfurt a. M., 24. Dezbr., Abends. Das heutige „Frankfurter Journal" meldet in einer telegraphischen Depesche aus Bern von demselben Tage, daß die Gesandten von England und Nordamerika die Initiative zur Ausgleichung des schwebenden Konflikts zwischen Preußen und der Schweiz ergriffen hatten. Es seien jedoch diese Versuche gescheitert, weil die übrigen Gesandten die Genehmigung nicht erhalten. — Den diplomatischen Konferenzen hat der Bundespräsident nicht beigewohnt. — Es finden Truppendurchzüge statt.

Paris, 25. Dezbr. Das „Pays" von gestern Abend sagt, Preußen habe den Durchmarsch für seine Truppen verlangt. Es theilt ferner mit, daß die Konferenzen am 15ten Februar stattfinden würden, eine vorbereitende Zusammenkunft werde noch in diesem Jahre statthaben, dieselbe würde sich nach dem 1. Januar vertagen.

Paris, 24. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Die 3pCt. eröffnete zu 66, 75, hob sich, als man darüber Gewißheit erhielt, daß die Bank heute Maßnahmen treffen würde, auf 67, 10, fiel, nachdem diese Maßnahmen offiziell bekannt worden waren, auf 66, 80 und schloß bei lebhaftem Umsatz zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren $93\frac{7}{8}$, von Mittags 1 Uhr 94 eingetroffen. Schluß-Course:

3pCt. Rente 66, 90. $4\frac{1}{2}$pCt. Rente 91, 40. Credit-Mobilier-Aktien coup. dét. 1445. 3pCt. Spanier $39\frac{1}{8}$. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe $88\frac{1}{4}$. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 782. Lombard. Eisenbahn-Aktien 645.

Ein Anschlag an der Börse theilt mit, daß die Bank von heute an Wechsel, die 75 Tage zu laufen haben, wieder annehmen werde.

Paris, 25. Dezember. In heutiger Passage träge Stimmung. Die 3pCt. begann zu 66, 70, hob sich auf 66, 80 und sank auf 66, $77\frac{1}{2}$. Oesterreichische Staats-Eisenbahn wurde zu 781, Lombardische Eisenbahn zu 642 gehandelt.

London, 24. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Die Börse war heute ganz geschäftslos. Silber-Cours unverändert. Schluß-Course:

Consols $93\frac{7}{8}$. 1pCt. Spanier $23\frac{1}{8}$. Mexikaner $21\frac{5}{8}$. Sardinier $88\frac{1}{2}$. 5pCt. Russen $106\frac{1}{2}$. $4\frac{1}{2}$pCt. Russen $96\frac{1}{2}$.

Wien, 24. Dezember, Mittags $12\frac{1}{4}$ Uhr. Günstigere Stimmung bei lebhaftem Umsatze.

Silber-Anleihe 90. 5pCt. Metalliques $81\frac{3}{8}$. $4\frac{1}{2}$pCt. Metalliques $71\frac{1}{2}$. Bankakt. 1026. Bank-Inter.-Scheine 258. Nordbahn $238\frac{1}{2}$. 1854er Loose $108\frac{1}{2}$. National-Anleihe $83\frac{1}{4}$. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifik. $254\frac{1}{4}$. Credit-Aktien $315\frac{1}{2}$. London 10, 19. Hamburg $78\frac{1}{2}$. Paris $123\frac{3}{4}$. Gold $9\frac{1}{4}$. Silber 7. Elisabetbahn $101\frac{3}{4}$. Lombard. Eisenbahn $122\frac{1}{2}$. Theißbahn $101\frac{1}{4}$. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 24. Dezember, Nachmittags 2 Uhr. Börse belebt. Course niedriger. Schluß-Course:

Wiener Wechsel 111. 5pCt. Metalliques 76. $4\frac{1}{2}$pCt. Metalliques $65\frac{1}{2}$. 1854er Loose $99\frac{3}{4}$. Oesterreich. National-Anleihe 77. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 279. Oesterr. Bank-Antheile 1140. Oesterreich. Credit-Aktien 195. Oesterreich. Elisabetbahn $198\frac{1}{2}$. Rhein-Nahe-Bahn $92\frac{1}{4}$.

Hamburg, 24. Dezember, Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr. Börse anfangs fest, schloß flau. In Nordbahn erhebliche Umsätze. Schluß-Course:

Oesterreich. Loose —. Oesterreich. Credit-Aktien $155\frac{1}{2}$. Oesterreichische Eisenb.-Aktien —. Vereinsbank $100\frac{1}{2}$. Norddeutsche Bank $97\frac{1}{2}$. Wien —.

Hamburg, 24. Dezember. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen unverändert und geschäftslos. Oel unverändert und stille. Kaffee und Zink stille.

Liverpool, 24. Dezember. [Baumwolle.] 25,000 Ballen Umsatz. Preise $\frac{1}{4}$ höher als letzten Freitag.

Telegraphische Nachrichten.

Frankfurt a. M., 24. Dez. Das heutige „Frankfurter Journal" meldet in einer telegraphischen Depesche aus Bern vom Dinstage, daß die Vermittelung der Diplomatie, welche letztere ein Vergleichsprojekt zwischen dem Bundesrathe und Preußen aufgestellt hatte, gescheitert sei. [illegible]ge sei eine ernste. Die Schweiz sei auf das Aeußerste gefaßt. Die berner Regierung habe eine Proklamation erlassen. Allenthalben fänden Rüstungen statt. (S. oben.)

Paris, 24. Dezember. Der „Constitutionnel" bringt heute Morgens einen neuen Artikel, worin er behauptet, daß die Konferenz noch vor Ablauf des Dezember beginnen werde. (S. oben.)

Der Seine-Präfekt hat die Verordnung bezüglich des Börsen-Eintrittsgeldes veröffentlicht.

Der in Marseille am 23. Dezember eingetroffene Hydaspes hat aus Konstantinopel Nachrichten vom 15. Dezember mitgebracht. Die „Presse d'Orient" vom 14. Dezember enthält einen Artikel, wonach der Schah von Persien durch die anti-englische Partei, die ihn im Weigerungsfalle mit Tod und Dynastiewechsel bedrohte, zum Kriege mit England gezwungen wurde. Falls die Russen sich am Kampfe betheiligten, würde, dieser Quelle zufolge, General Duhamel den Oberbefehl über das Heer übernehmen. Der Imam von Maskat hat die Tributzahlung verweigert, die er für die Schifffahrt auf dem persischen Meerbusen zu leisten hat; zugleich ist von demselben eine Erklärung an den Sultan erfolgt, daß er ihn allein als sein geistliches und weltliches Oberhaupt anerkenne. (Bekanntlich liegt Maskat nicht in Persien, sondern in Arabien, auf der Westküste des persischen Meerbusens.) In Teheran ging das allerdings noch dem Zweifel unterliegende Gerücht, Murad Mirza (der Eroberer von Herat) habe sich nach Süden, nach den Quellen des Herirut, auf den Marsch begeben und Furah in Kabul besetzt. (Dieses Gerücht beruht jedenfalls zum Theil auf Namensverwechselung.) Herat liegt am Herirut, dessen Quellen aber nordöstlich von Herat in Ghuristan liegen. Furah oder Farrah, das alte Phra, liegt allerdings südlich von Herat am Farrah und ist eine bedeutende Handels- und Fabrikstadt von 50,000 Einwohnern; aber es gehört nicht zu Kabul, sondern noch zu dem Khanate Herat, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Perser nach Eroberung der Hauptstadt auch die zweite Stadt des Khanates nahmen. Zugleich wollen wir daran erinnern, daß schon unlängst berichtet wurde, die Perser hätten nicht blos die Hauptstadt, sondern rings auch alle festen Punkte auf 40 Wegstunden von derselben besetzt.

Aus Paris wird der „Times" (zweite Ausgabe) unterm gestrigen Datum geschrieben: „Es ist hier die Nachricht eingetroffen, daß das russische Heer seine Stellung am kaspischen Meere noch nicht verlassen hat. Die Stärke desselben beträgt 40,000 Mann. Der russische General hatte jedoch drei höhere Offiziere, nämlich einen vom Stabe, einen Ingenieur- und einen Infanterie-Offizier in die zunächst gelegene Provinz Persiens gesandt, um die Lage der Städte und Festungen zu prüfen und Pläne der Straßen anzunehmen, die für den Marsch eines Heeres geeignet sind."

Aus Athen, 17. Dezember, wird gemeldet, Lord Palmerston habe durch außerordentliche Bevollmächtigte die griechische Finanzlage prüfen lassen wollen, Rußland habe sich dem aber widersetzt und vorgeschützt, die Würde des Landes gestatte einen solchen Schritt nicht. Hierauf haben die Schutzmächte beschlossen, daß die gewöhnlichen Gesandten in dieser Beziehung einen eingehenden Bericht erstatten sollen.

Bern, 24. Dez., Abends. Der neue amerikanische Gesandte wollte Berathung der Diplomaten über eine Vermittelung, während die Gesandten von Frankreich und Baiern der Meinung waren, Preußen gewähren zu lassen. Ein Vereinbarungsprojekt, für welches die Genehmigung der Regierungen vorbehalten wurde, gelang, wurde aber vom französischen Hofe verworfen. — Dowiat ist ausgewiesen.

Konstantinopel, 17. Dez. An Djemil Bey sind präcisirte Instruktionen für die Konferenz abgegangen. Die türkische Regierung hat bei dem Banquier Alaverdi Oglu 15 Mill., bei der ottomanischen Bank 20 Millionen Piaster Anlehen contrahirt.

Konstantinopel, 19. Dez. Reschid Pascha hat an den diesseitigen Gesandten in Teheran Instruktionen gesendet, durch welche letzterer angewiesen wird, dem persischen Kabinet Nachgiebigkeit gegen England anzuempfehlen. Feruk-Khan reist morgen von hier nach Frankreich ab.

Athen, 20. Dez. Gestern wurden die Kammern vom Könige in Person mit einer Thronrede eröffnet.

Verona, 23. Dez. Die Provinzialkongregation von Pavia hat bezüglich der allerhöchsten Gnadenakte an Se. k. k. apostol. Majestät eine Dankadresse gerichtet.

Genua, 22. Dez. Der Herzog von Aumale, von Barcelona kommend, begiebt sich auf seine Güter in Sicilien.

Mailand, 22. Dez. In Piemont, Parma und Piacenza ist die Lungenseuche unter dem Rindvieh verheerend ausgebrochen.

Preußen.

Berlin, 24. Dezbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Die Haupt-Bankdirektoren Meyen und Schmidt zu Geheimen Ober-Finanzräthen, und die ersten Vorstandsbeamten: des Bankkomtoirs zu Köln, Rechnungsrath Jänsch, des Bankkomtoirs zu Münster, Rechnungsrath Wächter, des Bankkomtoirs zu Danzig, Bankagent Naumann, des Bankkomtoirs zu Posen, Bank-Rendant Rosenthal zu Bankdirektoren; ferner den bisherigen Staatsanwaltsgehilfen Dr. Meyer in Marienburg zum Staatsanwalt bei dem Kreisgericht in Thorn zu ernennen; und dem Geheimen expedirenden Bank-Sekretär Wagner den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Historienmaler, Professor H. Stilke zu Berlin die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des herzoglich anhaltischen Gesammt-Hausordens Albrechts des Bären zu ertheilen.

[Militär-Wochenblatt.] v. Larisch, Port.-Fähnr. vom Kaiser Franz Gren.-Regt., zum Sec.-Lt. befördert und ins 22. Inf.-Regt. versetzt. v. Thile, Hauptm. vom Kaiser Alexander Gren.-Regt., unter Aggregirung bei diesem Regiment, der diesseitigen Gesandtschaft in Paris attachirt. von Dorpowski, Hauptm. vom 16. Inf.-Regt., unter Beförderung zum Major, zum Direktor des Kadettenhauses zu Wahlstatt ernannt. v. Basedow, Port.-Fähnr. vom 4. Jäger-Bat., v. Oppen, Port.-Fähnr. vom 5. Jäger-Bat., zu Sec.-Lts. befördert. Gr. v. Hacke, Hauptm. vom 1. Garde-Rgt. z. F., unter Beförderung zum Major, zum Kommandeur des 3. Bats. 17. Ldw.-Regts. ernannt. v. Borcke, Hauptm. vom Kaiser Franz Gren.-Rgt., zum Major, v. Rauch, Hauptm. vom Generalstabe, unter Belassung bei dem Kommando der 12. Division, zum Major befördert. Koeler, Major a. D., zuletzt Hauptm. im 16. Inf.-Regt., zum Führer des 2. Aufg. des 1. Bats. 16. Ldw.-Regts. ernannt. Frhr. v. Quadt u. Hüchtenbruck, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. des 1. Bats. 10, ins 1. Bataillon 16. Regts. einrangirt. v. Clausewitz, Oberst-Lt. und Direktor des Kadettenhauses zu Wahlstatt, als Oberst mit der Uniform des Kadetten-Korps und Pension, Löwenberger v. Schönholtz, Oberst-Lieut. und Kommandeur des 3. Bts. 17ten Regts., mit der Uniform des 17. Inf.-Rgts., Aussicht auf Civilversorgnng und Pension der Abschied bewilligt.

Berlin, 24. Dez. Ihre Maj. der König und die Königin besuchten gestern Mittag die Ausstellung der Aquarellen des Professors Hildebrandt im Kunstverein. — Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist von Dresden und Se. königl. Hoh. der Prinz Albrecht (Sohn) von Preußen von Bonn hierselbst eingetroffen. — Der Generalmajor und Kommandant von Magdeburg, v. Steinmetz, ist von Magdeburg, der kaiserl. russ. Staatsrath Fürst Obolenski von Moskau, und der königl. sardinische außerordentliche Gesandte am kaiserlich russischen Hofe, Carlo Sauli, von Turin hier angekommen. — Der Flügeladjutant Sr. Majestät des Königs, Commandeur des 5. Ulanen-Regiments, Oberst Frhr. v. Manteuffel, ist zum Commandeur der 3. Kavalleriebrigade (Stettin) ernannt worden. — Wir haben bereits gemeldet, daß Oberst v. Manteuffel hier eingetroffen ist, und daß seine zeitige Anwesenheit mit einer außerordentlichen Mission in Verbindung gebracht worden ist; jetzt hören wir, daß derselbe nach Wien abreisen wird.

— Ein durch den „Staats-Anzeiger" publizirter königl. Erlaß ertheilt der schlesischen Landschaft, in Folge eines von dem Generallandtage derselben gefaßten Beschlusses, die Genehmigung der Emission 4pct. Pfandbriefe. Die Wahl dieses Zinsfußes steht dem Besitzer bei der Bepfandbriefung seines Gutes zu und hat er in diesen $4\frac{1}{2}$ pCt. nebst Quittungsgroschen — insoweit ein solcher überhaupt zu entrichten ist — zu übernehmen. Die Zinsersparniß von einem halben pCt. wird in Amortisationsfonds angesammelt werden. Die noch nicht ausgereichten, auf $3\frac{1}{2}$ pCt. Zinsen bereits landschaftlich ausgefertigten Pfandbriefe können gegen Erstattung der Kosten in 4pct. Briefe umgefertigt werden.

△ **Berlin**, 25. Dezember. Der Herr Minister des Innern hat das mittelst Bekanntmachung vom 25. September d. J. ausgesprochene Verbot des Debits der augsburger „Allgemeinen Zeitung" durch Erlaß vom gestrigen Tage wieder aufgehoben. — Die Eröffnung des Betriebes auf der königszelt-liegnitzer Eisenbahn ist in diesen Tagen vom Herrn Minister für Handel und Gewerbe ꝛc. genehmigt worden.

[Die Wiedertrauung gerichtlich Geschiedener.] Es ist bereits von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen, daß in Betreff der Ehescheidungsgründe und der Wiedertrauung bürgerlich Geschiedener eine Differenz der Auffassung und der Ansichten zwischen der Kirche und der bürgerlichen Gesetzgebung sich zeigt. Wie dies nur noch neuerlich bei den Berathungen der evangelischen kirchlichen Konferenz zu Tage getreten ist, werden von dieser Seite als allein zulässige Ehescheidungsgründe der Ehebruch und die bösliche Verlassung angesehen, während die bürgerliche Ehegesetzgebung, und auch der dem Landtage zur Berathung jetzt vorliegende Entwurf eines neuen bürgerlichen Gesetzes über Ehescheidungen, noch andere, der böslichen Verlassung gleich zu achtende Vergehen, wie lebens- und gesundheitsgefährliche Mißhandlungen als giltige Ehescheidungsgründe in bestimmten Fällen, anerkennt. Eben so wird von der Kirche die Wiedertrauung des geschiedenen schuldigen Theils bei Lebzeiten des andern Ehegatten versagt, und eine strengere Richtung will dieselbe überhaupt nicht gewähren, während die bürgerliche Gesetzgebung und auch der schon angeführte Entwurf eine Beschränkung der Wiedertrauung nur in Betreff einer bestimmten Person und für eine bestimmte Zeit kennt. Diese Differenz zum Austrage zu bringen, ohne dem Gewissen der Geistlichen Zwang aufzulegen, ist, wie wir hören, gegenwärtig in Aussicht genommen, und sind legislative Festsetzungen in Vorschlag gekommen, durch die in dem letztgedachten Falle, in welchem die Kirche die civilgesetzlich erlaubte Wiedertrauung vorzunehmen sich weigert, die Noth-Civilehe, nach den im Patent vom 30. März 1847 festgesetzten Normen eingeführt werden soll. Indessen dürften die Berathungen über diese wichtige Angelegenheit noch ziemlich fern dem Abschlusse sein, und die Ansicht, daß schon in der gegenwärtigen Session dem Landtage eine dahin zielende Vorlage zugehen werde, kann für eine begründete nicht erachtet werden. Vollkommen aus der Luft gegriffen ist aber die Nachricht, daß der Entwurf eines Gesetzes über Einführung der Civilehe, wie diese am Rhein besteht, vorbereitet werde. In maßgebenden Kreisen ist, wie uns mitgetheilt wird, auch nicht einmal vorübergehend daran gedacht worden.

* Ein Gutachten des Kammergerichts-Präsidenten v. Strampff, welches bei der bevorstehenden Berathung des Ehescheidungsgesetzes besondere Beachtung ansprechen dürfte, läßt sich wie folgt aus: In den Fällen, wo die Kirche die Einsegnung der zweiten Ehe verweigert, soll dies dem Ehegatten vor Einreichung der Scheidungsklage eröffnet werden, am besten beim Sühneversuche. Uebrigens muß, wenn die Scheidung auf Grund eines blos bürgerlichen Scheidungsgrundes ausgesprochen ist, eine neue Scheidungsklage aus einem später eingetretenen kirchlichen Scheidungsgrunde zugelassen werden. Unter diesen Voraussetzungen ist die Hoffnung auf eine Einigung des Staates und der Kirche nicht aufzugeben, wenn der bereits in den Kammern vorgelegte Gesetzentwurf seinem wesentlichen Inhalte und Prinzipe nach zum Gesetz erhoben und von der Kirche ihr Einverständniß mit diesem Prinzip und den daraus entwickelten gesetzlichen Feststellungen in giltiger Weise und unter königlicher Sanktion ausgesprochen wird. Anders ist der Konflikt nicht zu lösen, da nach Brenz und Luther weder der Staat seine Gesetzgebung der evangelischen Kirche unterordnen, noch diese ihre Grundsätze nach dem Ermessen jenes modifiziren darf. Sollte dabei doch keine Uebereinstimmung herbeizuführen sein, so darf deshalb die Civilehe nicht eingeführt werden, die immer ein sehr bedenklicher und nicht nothwendiger Ausweg ist. Die bürgerlich, aber nicht kirchlich Geschiedenen, erlangen das Recht zur Wiederverheirathung, können dasselbe aber nicht ausüben, weil das Gesetz die Trauung als wesentliches Erforderniß zur Schließung einer Ehe betrachtet. Doch bleibt der Austritt aus der Kirche ihnen unverwehrt. Wird die Nothehe zugelassen, so ist gegen den Ehegatten unter Beachtung des konkreten Falles und nach eingeholtem Beschlusse des Konsistoriums, die kirchliche Zucht zu verhängen.

Frankreich.

Frankfurt a. M., 23. Dezbr. Das Gerücht von einer Vereinbarung zwischen Oesterreich und Frankreich, ihrerseits im Falle eines Einmarsches preußischer Truppen in die Schweiz gewisse Theile des eidgenössischen Gebietes zu okkupiren, wird in gutunterrichteten Kreisen als ungegründet bezeichnet. Daß, falls es zu einem bewaffneten Konflikte zwischen Preußen und der Schweiz kommen sollte, Oesterreich und Frankreich, wie auch die süddeutschen Staaten einige militärische Aufstellungen vornehmen würden, kann zwar erwartet werden, aber von einem Ueberschreiten der schweizerischen Grenze würde dabei noch nicht die Rede sein; eine Gebietsokkupation von Seiten anderer Staaten neben Preußen würde nur dann zu erwarten sein, wenn sich eine Influenzirung der Eidgenossenschaft durch revolutionaire Strömungen darstellen sollte. (F. J.)

× **Schwerin, 22. Dezbr.** Die Judenfrage, wie man hier den Streit über die Berechtigung der Juden, als Bürger Grundstücke zu erwerben nennt, ist vorgestern erledigt worden. Der engere Ausschuß wurde beauftragt, die Regierung zu ersuchen, daß sie von ihrem Verbot wenigstens insoweit abstrahire, daß sie in besondern Fällen Dispensation von demselben ertheile. Das ist das ganze Resultat der langwierigen Erörterungen. Selbst der Vorschlag der Minorität des Ausschusses, solchen jüdischen Bürgern, die das Recht, Wege oder Gründe zu erwerben, bereits ausgeübt, dasselbe zu belassen, wurde abgelehnt. — Um den vielen Klagen über die Auswanderungen abzuhelfen, hatte die Regierung von Schwerin den Ständen ein Gesetz vorgelegt, welches im Wesentlichen die Vorschriften enthält, die Preußen und Hamburg erlassen haben. Die Stände haben dasselbe jedoch vorgestern nach langer Debatte mit 40 gegen 25 Stimmen abgelehnt. Die Regierung wollte die Auswanderung von ihrem Konsens abhängig machen, und hiergegen war besonders Widerspruch der Majorität, welche erklärte, es sei keine Veranlassung, Leute in der Heimath zurückzuhalten, denen es in derselben nicht gefallen wolle.

Schweiz.

Bern, 19. Dezember. „Es ist die Rede davon, daß man von der neapolitanischen Regierung die sofortige Ausführung eines der Artikel der in den Jahren 1828 und 1829 zwischen jener Regierung und den vier Kantonen Bern, Luzern, Solothurn und Freiburg abgeschlossenen Militärkapitulationen verlangen wolle, wonach diese Kantone, wenn sie selbst in einen Krieg verwickelt werden, das Recht haben, ihre Regimenter zurückzurufen. Die in neapolitanischen Diensten stehenden Schweizertruppen bilden einen Effektivbestand von etwa 12,000 Mann, welche jedenfalls gern dem bedrängten Vaterlande zu Hilfe eilen würden." (Independance)

Aus der Schweiz, 22. Dezember. Der heutige „Bund" setzt an die Spitze seines Blattes Folgendes: „Die heutigen Blätter bringen uns von verschiedenen Seiten Korrespondenzen, die den Beweis liefern, daß es sich nicht um Neuenburg allein mehr handelt, daß man in gewissen Kreisen der Schweiz als selbstständigem Staate, dem neuen Bunde der Eidgenossen, zu Leibe gehen möchte. Von der Ansicht ausgehend, daß es nur heilsam sein könne, wenn das Schweizervolk Alles wisse, was draußen vorgeht, und alle Gefahren kenne, die ihm drohen können, stellen wir das Wesentlichste auch aus diesen Korrespondenzen zusammen, ohne jedoch einstweilen weiter untersuchen zu wollen, in wie weit in denselben blos übler Wille und verjährter Haß bekannter Richtungen oder wirklich drohende Absichten zu suchen seien. So viel geht aus diesen Korrespondenzen jedenfalls klar hervor, daß man durch Appellation an die politischen Parteien die Schweiz in zwei Lager spalten und sie durch Zwietracht im Innern gegen außen schwächen will. Dieses Bestreben — dessen sind wir fest überzeugt — darf nur signalisirt werden, um seinen Stachel zu verlieren und ein für das Vaterland völlig gefahrloses zu werden." Hierauf werden als Belege angeführt: Die „Allg. Ztg.", nach deren berner Korrespondenz in den

meisten Kantonen die Sehnsucht nach Abschüttelung des radikalen Regiments erwacht; ferner eine Anzahl von Aeußerungen in der „Assemblee nationale", der „Frankfurter Postzeitung", dem brüsseler „Nord" u. s. w., die den Fortbestand der Schweiz zwischen monarchischen Staaten überhaupt in Frage stellen. Dagegen werden die der Schweiz freundlichen Artikel der österreichischen Blätter im „Bund" und andern Zeitungen mit Wohlgefallen abgedruckt.

Die gestern mitgetheilte Nachricht von „Aussicht auf ehrenvolle Ausgleichung durch friedliche Vermittelung" scheint sich nur auf die Haltung Englands und Oesterreichs zu beziehen. Der „Bund" bemerkt darüber: „Vom diplomatischen Gebiet notiren wir folgende Gerüchte. England und Oesterreich werden sich in ihrer Antwort auf die preußische Note vom 8. d. gegen jede Zwangsmaßregel gegen die Schweiz aussprechen. England wird sich beeilen, eine Gesandtenkonferenz in London zusammen zu berufen, um größern Verwickelungen vorzubeugen. Die süddeutschen Staaten sollen wegen des Truppendurchmarsches angefragt worden sein, der Gegenstand werde jedoch am Bundestag noch zur Besprechung kommen."

Nachschrift. Die „Berner Zeitung" von gestern Abend schreibt: „Alle Aussicht auf eine ehrenhafte freundliche Ausgleichung sei zwar noch nicht verschwunden, sagt man uns, aber man müsse sich aufs Aeußerste gefaßt machen." — General Dufour soll sich vor dem Bundesrath in einer sehr beruhigen Weise über die gegenwärtigen Wehrkraft der Schweiz ausgesprochen haben. — Die heutige „Neue Zürch. Ztg." enthält folgende telegraphische Depesche aus Bern: „Das „Genfer Journal" berichtet nach pariser Gerüchten: die Unterzeichner des londoner Protokolls werden vom Bundesrath die Freilassung der Gefangenen, von Preußen den Verzicht der Souveränetätsrechte verlangen; sonst französisches Observationskorps unter General Canrobert an die Grenze. Mittwoch großer Rath Neuenburgs. Militärmaßregeln vorbereitet."

22. Dezember Abends. Die „Neue Zürch. Ztg." berichtet aus Bern: „Seit dem Truppenaufgebot ist die fremde Diplomatie über alle Maßen rührig. Gleich nach der betreffenden Sitzung hatten alle hier anwesenden Gesandten Audienz beim Bundespräsidenten. Der baierische Gesandte, Freiherr v. Maltzen, ist gar nicht fort. Heute in aller Frühe stand die Karosse des englischen Gesandten vor dem Erlacherhof. Allem Anschein nach geben sich die Diplomaten alle Mühe, noch einen letzten Versuch für eine ehrenhafte Lösung des Konflikts zu machen. Der Bundesrath schreitet unterdeß auf dem eingeschlagenen Wege fort und wird sich nur mit größter Vorsicht in allfällige letzte Unterhandlungen einlassen. Für den Fall des Krieges hat er in einer der letzten Sitzungen die angesehensten Finanzmänner zur Berathung über ein zu kontrahirendes Anleihen in die Bundesstadt eingeladen. Auch sieht man hier bereits eidgenössische Stabsoffiziere in Uniform." Daß fortwährend unterhandelt wird, bestätigt sich durch eine Depesche des Bundesraths Furrer, welche heute Nachmittag der züricher Regierung zugegangen ist.

Nachschrift. So eben wird aus Bern an die „Eidgen. Ztg." telegraphirt: „Zwischen dem Bundesrath und den hier akkreditirten Diplomaten ist ein Vergleich vereinbart, welcher Preußen vorgelegt werden soll." Der Große Rath von Zürich hat heute Abend den vom Regierungsrath verlangten unbedingten Kredit einstimmig bewilligt. (N. Z.)

Aus der Schweiz, 22. Dez. [Rüstungen.] Die beiden aufgebotenen Divisionen haben ihr Hauptquartier: die 3te in Liestal, die 5te in Frauenfeld. Die erstere, Kommandant Oberst Bourgeois, hat zu Brigadekommandanten die Obersten Funk, Aug. Frey, Fogliardi, die andere, Kommandant Oberst Ziegler, hat zu Brigadekommandanten die Obersten Siegfried, Benz und Zellweger. Jede dieser Divisionen besteht aus Genie: 1 Sappeurkompagnie; Artillerie: 3 Sechspfünder-Batterien und 1 Parkkompagnie; Kavallerie: eine halbe Guidenkompagnie, 2 Dragonerkompagnien; Infanterie: 3 Brigaden, jede zu vier Bataillonen und 2 Scharfschützenkompagnien. — An der Spitze der einberufenen Stäbe der 2., 4., 6., 8. Division stehen die Obersten F. Veillon, Kurz, Egloff, Zimmerli. Die Pferderationen sind den Offizieren des eidgen. Stabes für die effektiv gehaltenen Pferde von jetzt an bewilligt. — Die Regierung von Bern hat außer anderweitigen Anschaffungen eine solche von Kaputröcken für die Landwehr im Beteag von 180,000 Fr. beschlossen und alle Urlaube zurückgezogen, sowie die abwesenden Wehrpflichtigen heimberufen. Die Regierung von Aargau hat ihrer Militärdirektion einen außerordentlichen Kredit für Ergänzung des Kriegsmaterials bewilligt. Es bedurfte dazu nur 4000 Fr., da sowohl im Zeughaus als im Montirungsmagazin alles Wichtige vorhanden ist, um das Kontingent zu jeder Zeit mobil zu machen. Den Milizpflichtigen wird kein Urlaub ins Ausland mehr gestattet und alle neuen Versetzungen vom Auszug in die Reserve sind einstweilen eingestellt. Die Regierung von St. Gallen hat ebenfalls den alle Neujahr üblichen Uebertritt der ausgedienten Auszügermannschaft in die Reserve eingestellt und anderweitige eingreifende Verfügungen zur Vervollständigung des Kontingents getroffen. Zahlreiche militärische Ernennungen sind erfolgt. Die Obersten Ritter und Gmür haben ihre Dienste wieder angeboten; gleiches erfährt man auch aus andern Kantonen von vielen älteren Offizieren. Unter allen Schichten der schweizerischen Bevölkerung giebt sich eine entschlossene Haltung kund. Selbst ultramontane Blätter, wie die „Schwyzer Ztg.", stimmen ein. Die Studirenden der Universität und des Polytechnikums in Zürich haben sich nach gepflogener Berathung der Militärdirektion zur Verfügung gestellt und Instruktion verlangt. Der Präsident des eidgenössischen Schulraths, Kern, bewilligte den Polytechnikern sofort die nöthige Zeit zur Uebung und versprach, sich für gehörige Bewaffnung zu verwenden. Auch der eidgenössische Schützenverein regt sich; nach seinen Statuten hat er sich im Kriegsfall militärisch zu organisiren.

Gestern brachte ein neuenburgischer Polizeibeamter einen Badenser, Namens Blasiger, nach Bern, welcher angeblich als Agent provocateur die politischen Flüchtlinge aufsuchte und aufreizte; er wurde sogleich nach Basel und über die Grenze geschafft.

In einem Schreiben vom 19. d. hat der Bundesrath den Stand Basel als Grenzkanton noch besonders eingeladen, die gesammten Wehrkräfte in der Weise in Bereitschaft zu halten, daß eventuell sofort darüber verfügt werden kann, und ein genaues Augenmerk auf etwaige Vorgänge an der Grenze gegen Deutschland hin rc. zu halten. Dasselbe wird wohl auch an Schaffhausen ergangen sein. — Die aufgebotenen züricher Truppen rücken am Dinstag und Mittwoch ein, nehmen eine Nacht Quartier in Zürich und Umgebung, und beziehen dann ihre Standorte Schaffausen, Stein, Frauenfeld, Weinfelden u. a. — Zu der aufgebotenen Division Ziegler gehört auch eine appenzeller (A. Rh.) Scharfschützen-Kompagnie. Der Befehl kam am Sonnabend, ward am Sonntag in den Kirchen verlesen und am Sonntag Nachmittag erschien fast die ganze Kompagnie, vollständig ausgerüstet, bewaffnet und marschfertig, auf dem Zeughausplatz in Herisau; die Marschrote aus Bern war aber noch nicht eingetroffen. — Die öffentliche Stimmung ist natürlich eine sehr erregte. Gestern Abend wurde im züricher Theater die schweizerische Nationalhymne verlangt. Das Orchester entsprach sofort und das ganze Publikum sang dieselbe mit entblößtem Haupte, Bei einer Musikaufführung in Unterstraß trug sich dasselbe zu.

Das Truppenaufgebot von 20,000 oder 24,000 Mann, erolgte nach der „Berner Zeitung," „um von den Ereignissen nicht überrascht zu werden." Die aufgebotenen Divisionen sind die von Bourgeois, Nr. 3, und Ziegler, Nr. 5. Die eine dieser Divisionen wird Stellung bei Basel, die andere bei Schaffhausen nehmen. Der Einzelnbestand dieser beiden Divisionen ist folgender: Dritte Dipision (Bourgeois). Genie: Sappeur-Komp. Nr. 4, Bern. — Artillerie: 6-Pfdr.-Batterie Nr. 12 Luzern, Nr. 13 Freiburg, Nr. 49 Aargau, Park-Komp., Nr. 36 Bern. — Kavallerie: Guiden eine halbe Komp. Nr. 1 Bern. — Dragoner-Komp. Nr. 11 Bern, Nr. 25 Bern. — Infanterie erste Brigade: Bataillon Nr. 19 Bern, Nr. 33 Luzern, Nr. 72 Solothurn, Nr. 97 Luzern. — Scharfschützen-Komp. Nr. 9 Bern, Nr. 24 Obwalden. — Zweite Brigade: Bataillon Nr. 30 Bern, Nr. 42 Aargau, Nr. 57 Luzern, Nr. 100 Solothurn. — Scharfschützen-Komp. Nr. 6 Uri, Nr. 27 Bern. — Dritte Brigade: Bataillon Nr. 36 Bern, Nr. 74 Unterwalden, ein halbes Bataillon Nr. 83 Aargau, Nr. 90 Bern, ein halbes Bataillon Nr. 119 Baselland. — Scharfschützen-Komp. Nr. 29 Bern, Nr. 43 Luzern. Fünfte Division (Ziegler) Genie: Sappeur-Komp. Nr. 7 Zürich. Artillerie: 6-Pfdr.-Bat. Nr. 10 Zürich, Nr. 20 Thurgau, Nr. 48 St. Gallen, Park-Komp. Nr. 35 Zürich. Kavallerie: Guiden eine halbe Komp. Nr. 4 Baselland. Dragoner-Komp. Nr. 3 Zürich, Nr. 30 Schaffhausen. — Infanterie: 1. Brigade, Bat. Nr. 11 Zürich, Nr. 14 Thurgau, Nr. 52 St. Gallen, Nr. 85 Zürich. Scharfschützen-Komp. Nr. 20 Appenzell A. Rh., Nr. 21 Zürich. — 2. Brigade, Bat. Nr. 29 Zürich, Nr. 63 St. Gallen, Nr. 71 Schaffhausen, Nr. 86 Zürich. Scharfschützen-Komp. Nr. 5 Thurgau, Nr. 22 Zürich. — 3. Brigade, Bat. Nr. 7 Thurgau, Nr. 34 Zürich, ein Halb-Bat. Nr. 76 Schwyz, Bat. Nr. 103 St. Gallen, ein Halb-Bat. Nr. 123 Thurgau. Scharfschützen-Komp. Nr. 41 Glarus, Nr. 46 Zürich.

Der „Bund" bestätigt, daß in Zürich die Bildung einer akademischen Legion besprochen werde, und berichtet ferner folgende Einzelheiten: Nach der „National-Zeitung" sei für den Unterhalt der an den Rhein marschirenden Truppen schon vor mehreren Wochen ein Vertrag von zwanzigtausend Brodt-Rationen mit einem elsaßer Lieferanten geschlossen worden. Die Regierung von Bern habe unter anderweitigen Anschaffungen eine solche von Kapüten im Betrage von 180,000 Fr. beschlossen. Die Regierung von Aargau habe ihrer Militärdirektion einen außerdentlichen Kredit für Ergänzung des Kriegsmaterials bewilligt. Viel bedurfte es nicht, da sowohl im Zeughaus als im Montirungsmagazin alles Wichtige vorhanden, um das Kontingent zu jeder Zeit mobil zu machen. Den Milizpflichtigen werde kein Urlaub ins Ausland mehr gestattet und alle neuen Versetzungen vom Auszug in die Reserve seien für einmal sistirt. Die Regierung von St. Gallen habe ebenfalls den alle Neujahr üblichen Uebertritt der ausgedienten Auszügermannschaft in die Reserve sistirt und anderweitige eingreifende Verfügungen zur Kompletirung des Kontingents getroffen.

Es ist gewiß, daß auf Anregung des nordamerikanischen Gesandten, Herrn Th. Fay, gestern sämmtliche Vertreter der interessirten Mächte (natürlich der preußische ausgenommen) mit dem Bundesrath eine friedliche Lösung der neuenburger Frage vereinbarten, deren Bedingungen aber weder bekannt, noch an entscheidender Stelle schon angenommen sind, indem jene Gesandten sie ihren bez. Höfen und dem preußischen insbesondere, der Bundesrath aber sie der auf den 27. d. M. hierfür einberufenen Bundesversammlung erst vorzulegen haben. Es soll dabei gegen unbedingte Freilassung der Gefangenen das Versprechen der Höfe in Aussicht stehen, Se. Majestät den König von Preußen um Verzicht auf seine neuenburgischen Rechte anzugehen. Der amerikanische Gesandte soll der Schweiz im Nothfall ein Anlehen von 20 Millionen Dollars angeboten haben; auch sehr lebhaft habe Oesterreich gegen den möglichen Krieg protestirt. (Nach der neuesten Depesche wäre der Vermittelungsvorschlag der Diplomatie in Bern gescheitert.) (N. Pr. Z.)

— Einem Schreiben aus Neuenburg vom 20. Dez. entnehmen wir die Mittheilung, daß der General-Prokureur des Kantons, Herr Amiet, sich geweigert habe, die Anklage gegen die durch die September-Bewegung in Prozeß verwickelten Personen allein zu vertreten. Als Grund ist von ihm angegeben, daß der Prozeß nicht eine Kantonal-, sondern eine Bundesangelegenheit sei. Der Bundesrath ist auf seine Erwägungen eingegangen und hat Herrn Martin, Präsidenten des Nationalraths, zum Generalanwalt in dieser Anklagesache bestellt. Am 19. ist von dem Militär-Departement ein Ausschreiben in die einzelnen Gemeinden erlassen worden, wonach alle Beurlaubten ihren Urlaub als erloschen anzusehen und sich auf die Einberufung vorzubereiten haben. Von den Geschworenen, welche an der Urtelsfindung mitzuwirken haben, fürchtet der Assisenpräsident viele Ablehnungen. Es ist aber beschlossen worden, keine Rekusationen zuzulassen, die nicht auf das Triftigste motivirt sind. Die Anklageakte ist ein sehr umfassendes Aktenstück. Dieselbe ist bereits gedruckt, wird jedoch nicht eher veröffentlicht werden, als bis alle Angeklagten im Besitz derselben sind. (C. B.)

* **Breslau,** 27. Dez. Den nächsten Sonntag, den 28. Dez., wird im Musiksaale der k. Universität Herr Privatdocent Dr. Cauer über die Jugend des großen Kurfürsten sprechen.

Berlin, 24. Dezbr. Die Börse beginnt den sogenannten frankfurter Depeschen in einer sehr entschiedenen Weise zu mißtrauen und die Vermuthung laut werden zu lassen, es dürften diese angeblichen berner Nachrichten in Frankfurt selbst ihren Ursprung haben. Wir referiren, daß die Börse unter dem Eindrucke der gestrigen frankfurter Depesche in einer entschieden günstigen Stimmung begann, die aber, als nun im Laufe der Börse selbst die frankfurter Depesche vom 24. eintraf, einer ganz entschiedenen Flauheit und Muthlosigkeit Platze machte, so daß ein sehr beträchtlicher Rückgang, namentlich bei den eigentlichen Spekulationspapieren eintrat, und daß erst gegen den Schluß hin wieder eine gewisse Besserung sich einstellte. Die Schwankung bei den Bank-Aktien betrug fast durchweg 2%, wie dies denn z. B. namentlich die darmstädter Bank-Aktien und die Diskonto-Kommandit-Antheile in ihren Coursen aufweisen. Gegen den Schluß hin blieben von den Bank-Aktien namentlich die Antheilsscheine der berliner Handels-Gesellschaft sehr gesucht und wurden bis 100½ bezahlt, nachdem sie vorher bis auf 98⅝ zurückgewichen, ja ein einzelner Posten sogar zu 98⅛ bezahlt war. Auch weimarsche Bank-Aktien, die ganz am Anfang der Börse aus nicht recht ersichtlichen Gründen ganz außerordentlich stark gedrückt waren, indem ein vereinzelter Posten zu 126 gehandelt wurde, hoben sich im Laufe des Geschäfts bis 128 und blieben am Schlusse dazu sogar Geld. Endlich gedenken wir noch heut, weil es eben eine Ausnahme von der generellen Stimmung bildet, daß die jungen Antheilsscheine der preuß. Bank stark gesucht waren und 125 dafür vergebens geboten wurden. Eigentlich alle andern Bank-Aktien, die wir hier nicht besonders hervorheben, müssen wir niedriger notiren, als gestern. Unter den Eisenbahn-Aktien weisen die rheinischen eine Besserung von 111½ bis 113, die köln-mindener von 151½—153, die potsdamer von 128 bis 130 auf, und endlich wurden kosel-oderberger um circa 2 pCt. höher als gestern bez. Im Uebrigen aber sind auch bei den Eisenbahn-Aktien die Course heut fast durchweg niedriger als gestern, und es bleibt uns im Einzelnen kaum irgend etwas besonders hervorzuheben, da natürlich alle speziellen Gründe unter dem so gewichtigen Drucke genereller Verhältnisse in den Hintergrund traten. Wir würden sonst immer von Neuem zu Gunsten einer Hausse bei den schweren Eisenbahn-Papieren den Umstand geltend machen, daß der Zeitpunkt für die Detachirung des meist sehr werthvollen Coupons mit jedem Tage näher heranrückt und daß daher ein Ankauf sicherlich in hohem Grade gerechtfertigt bleibt: wir würden dies hervorheben müssen, sagen wir, wenn nicht unter solchen Umständen, wie die gegenwärtigen, selbst die Rentabilität nur einen untergeordneten Bestimmungsgrund abgäbe. Wir gedenken endlich aber noch des im Ganzen bedeutenden Prämien-Geschäftes, welches ein Zeichen der vorhandenen Hoffnungen auf eine erwartete Besserung abgiebt, wie denn z. B. für Franzosen 165 oder 5, für österreichische Kredit-Aktien 158 und 158½ oder 4 pr. Januar und für Nordbahn-Aktien 56 oder 3 pro Februar incl. Dividende bewilligt wurde. Oesterreichische und alle sonstigen ausländischen Fonds gaben heut zu keinerlei Bemerkungen Veranlassung, indem wir nur im Allgemeinen auch bei ihnen zu bemerken haben, daß sie im Laufe des Geschäfts etwas matter wurden. Preußische Fonds behaupteten sich fast ganz unverändert. Prämien-Anleihe eröffnete zu 112, hob sich aber bis 113. Zur Ergänzung des Courszettels fügen wir hinzu, daß dessauer Gas-Aktien mit 101½ bezahlt wurden. Minerva 94½ und Theißbahn-Aktien 100 Geld waren. (B. B. Z.)

Berliner Börse vom 24. Dezember 1856.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats.-Anl.	4½	98½ G.
Staats-Anl. v. 50/52	4½	98 bz.
dito 1853	4	92 bz.
dito 1854	4½	98 bz.
dito 1855	4½	98 bz.
dito 1856	4½	98 bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	82½ bz.
Seehdl.-Präm.-Sch.	—	— — —
Präm.-Anl. von 1855	3½	112 à 113 bz,
Berliner Stadt.-Obl.	4½	—, 3½ % 80½ B.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	86 G.
Pfandbr. Pommersche	3½	85 bz.
Pfandbr. Posensche	4	97 G.
Pfandbr. dito	3½	84 B.
Pfandbr. Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	91 bz.
Rentenbriefe Pommersche	4	90 bz.
Rentenbriefe Posensche	4	88½ B.
Rentenbriefe Preussische	4	89½ bz.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	92 bz.
Rentenbriefe Sächsische	4	91 bz.
Rentenbriefe Schlesische	4	90 bz.
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz.
Louisd'or	—	110¼ B.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	77¾ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	103 à 103½ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	79¾ à ¼ à ½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	104 G.
dito 5. Anleihe	5	100⅛ B.
do. poln. Sch.-Obl	4	80¼ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	91⅜ bz.
Poln. Oblig. à 500 Fl.	4	85½ bz.
dito à 300 Fl.	5	91½ G.
dito à 200 Fl.	—	21½ B.
Kurhess. 40 Thlr.	—	37½ G.
Baden 35 Fl.	—	27 G.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorfer	3½	81 G.
Aachen-Mastrichter	4	55 bz.
Amsterdam-Rotterd.	4	— — —
Bergisch-Märkische	4	84½ B.
dito Prior.	5	100¾ B.
dito II. Em.	5	100¾ B.
Berlin-Anhalter	4	162 G.
dito Prior.	4	— — —
Berlin-Hamburger	4	105¾ G.
dito Prior.	4½	101 B.
dito II. Em.	4½	— — —
Berlin-Potsd.-Magdb.	4	128 à 130 bz.
dito Prior. *A. B.*	4	89 G.
dito *Lit. C.*	4½	97¾ B.
dito *Lit. D.*	4½	97¾ B.
Berlin-Stettiner	4	134¾ à 135 bz.
dito Prior.	4½	— — —
Breslau-Freiburger	4	— — —
dito neue	4	— — —
dito neueste	4	— — —
Köln-Mindener	3½	151½ à 153 bz.
dito Prior.	4½	99 bz.
dito II. Em.	5	101¾ bz.
dito II. Em.	4	89¼ G.
dito III Em.	4	89¼ G.
dito IV. Em.	4	89¼ G.
Düsseldorf-Elberfeld	4	144 B
Franz. St.-Eisenbahn	5	162m.,59½etw.,60bz.
dito Prior.	3	279 G.
Ludwigsh.-Bexbacher	4	140½ A.bz., E.141 G.
Magdeburg.-Halberst.	4	— — —
Magdeburg-Wittenb.	4	39½ G.
Mainz-Ludwigshafen.	4	— — —
Mecklenburger	4	49 à 48¾ bz.
Münster-Hammer	4	— — —
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische	4	90 B.
dito Pr. *Ser. I. II.*	4	90½ bz.
dito Pr. *Ser. III.*	4	90 B.
dito Pr. *Ser. IV.*	5	100½ bz.
Niederschl. Zweigb.	4	— — —
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	52¾ à 53½ bz.
dito Prior.	4½	— — —
Oberschlesische *A.*	3½	156 à 157 bz.
dito *B.*	3½	145½ B.
dito *C.*	—	135 à 136 bz.
dito Prior. *A.*	4	91 B.
dito Prior. *B.*	3½	78½ B.
dito Prior. *D.*	4	— — —
dito Prior. *E.*	3½	75¾ B.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	— — —
dito Prior. *I.*	5	99½ bz.
dito Prior. *II.*	5	— — —
Rheinische	4	111½ à 113 bz
dito (St.) Prior.	4	— — —
dito Prior.	4	— — —
dito v. St. gar.	3½	— — —
Ruhrort-Crefelder	3½	92 B.
dito Prior *I.*	4½	— — —
dito Prior. *II.*	4	— — —
Stargard-Posener	3½	103 bz.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	4½	97¾ B.
Thüringer	4	129 à 128 bz.
dito Prior.	4½	99½ bz.
dito III. Em.	4½	99½ bz.
Wilhelms-Bahn	4	135 à 137 bz.
dito neue	4	122½ bz.
dito Prior.	4	87 B.
dito III. Em.	4½	96 B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

Preuss. Bank-Anth.	4	132 bz.
Berl. Kassen-Verein	4	116 G.
Braunschweiger Bank	4	140 B.
Weimarische Bank	4	126 à 128 bz.
Rostocker „	4	— — —
Geraer „	4	102 G.
Thüringer „	4	98½ bz. u. G.
Hamb. Nordd. Bank	4	96¾ à 97 bz. u. G.
„ Vereins-Bank	4	99½ à ¾ bz.
Hannoversche „	4	111¾ à ¼ à ¾ bz.
Bremer „	4	115½ etw. bz.
Luxemburger „	4	97 G.
Darmstädter Zettelb.	4	104¼ bz. u. G.
Darmst. Creditb.-Act.	4	133½ à 132½ à 133 bz.
„ II. Em	4	122 à 120½ à 122 bz.
Leipzig. Creditb.-Act.	4	96 à 95½ à 96 bz.
Meininger „	4	94½ à 94 à 94¼ b.
Coburger „	4	88¼ bz.
Dessauer „	4	93½ à 93 à 93¼ b.
Moldauer „	4	— — —
Oesterreich. „	5	153½ à 150 à 152½ bz.
Genfer „	4	83 bz. u. G.
Disc.-Comm.-Anth.	4	121½ 120½, 121¼ bz.
Berliner Handels-Ges.	4	99½ à 100½ bz.
„ Bank-Verein	4	98¼ G.
Preuss. Handels-Ges.	4	96 B.
Schles. Bank-Verein	4	95 à 94½ bz.
Minerva-Bergw.-Act	5	94½ à 94 bz.
Berl. Waar.-Cred.-G.	4	104¼ à ¾ bz.

Berlin, 24. Dezember. Weizen loco 50—86 Thlr. Roggen loco 45⅞ bis 46½ Thlr., dto. 85/87pfd. 46 Thlr. pr. 82pfd. bezahlt, Dezember 46⅛ bis 47—46¼ Thlr. bezahlt, Br. u. Gld., Dezember-Januar 46—¼ Thlr. bezahlt und Br., 46 Thlr. Gd., Januar-Februar 46¼—46 Thlr. bezahlt u. Gld., 46¼ Thlr. Br., Frühjahr 46½—46 Thlr. bezahlt, Br. und Gld. Gerste 32—39 Thlr. Hafer 21—25 Thlr., pr. Frühjahr 50pfd. 24 Thlr. pr. 25 Scheffel. Erbsen 40—50 Thlr. Rüböl loco 16⅚ Thlr. Br., Dezember 16¾ Thlr. bezahlt und Br., 16⅔ Thlr. Gld., Dezember-Januar $16\frac{7}{12}$—⅔ Thlr. bezahlt und Br., $16\frac{7}{12}$ Thlr. Gld., Januar-Februar 16½ Thlr. Br., $16\frac{5}{12}$ Thlr. Gld., Februar-März 16⅓ Thlr. bezahlt und Brief, 16⅙ Thlr. Gld., April-Mai 15⅚ Thlr. bezahlt und Gld., 15⅞ Thlr. Br. Spiritus loco ohne Faß 24—¼ Thlr. bezahlt, Dezember und Dezember-Januar 24⅜—⅝ Thlr. bezahlt, 25 Thlr. Br., 24¾ Thlr. Gld., Jan.-Februar 24¾—⅞ Thlr. bezahlt, 25 Thlr. Br., 24¾ Thlr. Gld., Februar-März 25⅛ bis 25½ Thlr. bezahlt, Br. und Gld., März-April 25¾ Thlr. bezahlt und Gld., 26 Thlr. Br., April-Mai 26—¼ Thlr. bezahlt und Br., 26 Thlr. Gld.

Weizen geschäftslos. Roggen loco höher bezahlt, nahe Termine behauptet, später etwas matter; gekündigt 100 Wispel. Rüböl sehr fest und höher bezahlt. Spiritus nahe Termine höher bezahlt, pr. Frühjahr fest behauptet gekündigt 40,000 Quart.

Breslau, 27. Dezbr. [Produktenmarkt.] Am heutigen Markt noch sehr unbedeutendes Geschäft, auch Zufuhren nur gering, Preise wie am letzten Markttage. — Oelsaaten nichts offerirt, auch kein Begehr. — Kleesaaten einige Pöstchen zugeführt, für beide Farben vereinzelte Frage, doch Stimmung matt. — Spiritus loco 9⅔ Thlr., Dezember 10 Thlr. Br.

Weizen, weißer 94—90—86—82 Sgr., gelber 84—80—78—76 Sgr. — Roggen 53—51—49—47 Sgr. — Gerste 45—42—40 Sgr. — Hafer 30—29—27 Sgr. — Erbsen 50—48—46 Sgr. — Mais 54—52—50 Sgr. — Winterraps 137—135—130—125 Sgr., Sommerraps 113—110—108 bis 105 Sgr., Somerrübsen 110—105—100—95 Sgr. nach Qualität.

F. z. ⊙ Z. d. 29. XII. Ab. 6 U. R. □ I.

Theater-Repertoire.

Sonnabend, 27. Dezember. Zum 13. Male: **„Der Aktienbudiker, oder: Wie gewonnen, so zerronnen."** (Erster und zweiter Akt.) Hierauf: Der 5. Akt aus der Oper: **„Gustav, oder: Der Maskenball."** Große Oper von Auber. Fünfter Akt: **Großer Maskenball.**

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.